

Von der Salzgewinnung zur Energierohstoffspeicherung

Die Entwicklung des Kavernenfeldes Epe im Spannungsfeld zwischen Naturschutz, Rohstoffversorgung und Beitrag zur Sicherung der deutsch-niederländischen Erdgasversorgung

Werner Grigo, Peter Dörne

Abteilung Bergbau und Energie in NRW, Bezirksregierung Arnsberg, Dortmund

Zusammenfassung. Die Bergbehörde in Nordrhein-Westfalen genehmigt im nördlichen Münsterland bei Epe die Solung von Salz für die chemische Industrie und die Nutzung der entstandenen Kavernen zur Energierohstoffspeicherung. Die hierzu erforderlichen Bergbauberechtigungen wurden der Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen mbH vom Land Nordrhein-Westfalen vertraglich für 99 Jahre auf einer Fläche von ca. 30 km² übertragen. Die 100. Bohrung wurde im Jahr 2009 abgeteuft. Im Zuge der Ölkrise wurde im Jahr 1974 für die 1100–1500 m tiefen Solkavernen die Einlagerung von Rohöl zugelassen; zur Zeit besteht der Ölspeicher aus fünf Kavernen. Die Entwicklung als Gasspeicher begann zum gleichen Zeitpunkt. Aktuell werden 63 Kavernen mit Erdgas bespeichert, zehn weitere sind genehmigt und neun in der Planung. Das genehmigte Gesamtvolumen beträgt ca. 4,7 Mrd. Nm³ (Arbeitsgasvolumen ca. 3,3 Mrd. Nm³) und wird von deutschen und niederländischen Energieversorgern bewirtschaftet. Das Kavernenfeld ist durch Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete überdeckt. Aufgrund der besonderen Schutzwürdigkeit ist das Planfeststellungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Errichtung von Kavernenspeichern das Regelverfahren. In den Planfeststellungsbeschlüssen werden Monitoringsysteme vorgeschrieben, die sicherstellen, dass Auswirkungen auf den Wasser- und Naturhaushalt in den sensiblen Landschafts- und Naturschutzgebieten vermieden werden. Zur Zeit werden Prognose- und Entscheidungsinstrumente ertüchtigt, um über integrale Grundlagen für ein kavernenfeldweites Monitoring zu verfügen. Hierdurch ist es möglich, auch weiterhin umweltverträglich Salz zu gewinnen und das derzeit größte Kavernenfeld Europas weiter auszubauen.